

# Historische Theologie

## 1. Alte Kirche und Mittelalter

---

*Die Taten des Petrus, übers. u. eingl. von Bernhard Lang*, Kleine Bibliothek der antiken jüdischen und christlichen Literatur, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2015, kt., 88 S., € 10,-

*Der Klemensroman, übers. u. eingl. von Jürgen Wehnert*, Kleine Bibliothek der antiken jüdischen und christlichen Literatur, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2015, kt., 338 S., € 35,-

*Hegesipp, übers. u. eingl. von Frank Schleritt*, Kleine Bibliothek der antiken jüdischen und christlichen Literatur, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2016, kt., 85 S., € 10,-

---

Mit diesen Neuübersetzungen altkirchlicher Texte führt der Verlag Vandenhoeck & Ruprecht die neue Reihe Kleine Bibliothek der antiken jüdischen und christlichen Literatur ein. Die von Jürgen Wehnert herausgegebene Reihe möchte

jüdische und christliche Texte vorstellen, die außerhalb der Hebräischen Bibel und des Neuen Testaments stehen, aber aufgrund ihrer religiösen Bedeutung sowie ihrer sprachlichen Schönheit eine Neuentdeckung lohnen. ... Ziel der „Kleinen Bibliothek“ ist es, allen an der antiken jüdischen und christlichen Literatur Interessierten kompetent eingeleitete, verlässliche und zugleich gut lesbare Übersetzungen jener theologisch bedeutsamen und literarisch ansprechenden Schriften an die Hand zu geben, die in der Geschichte des Judentums und des Christentums über die Zirkel der Fachgelehrten hinaus Aufmerksamkeit gefunden haben. ([http://www.v-r.de/de/kleine\\_bibliothek\\_der\\_antiken\\_juedischen\\_und\\_christlichen\\_literatur/sd-1/422](http://www.v-r.de/de/kleine_bibliothek_der_antiken_juedischen_und_christlichen_literatur/sd-1/422) vom 14.07.16).

Die Bände folgen demselben zweiteiligen Aufbau. Im ersten Teil bieten sie eine allgemeinverständliche Einführung mittleren Umfangs in die jeweilige Schrift auf dem aktuellen Forschungsstand (sowohl, was die aktuellen Fragestellungen als auch die Literatur betrifft; die Literaturangaben in unterschiedlichem Umfang). Dabei wird kein einheitlicher Aufbau der Einleitung verfolgt: Je nach Werk wird etwa einmal der theologische Ertrag betont, ein anderes Mal die Rezeptionsgeschichte. Im zweiten Teil folgt die vollständige deutsche Übersetzung des Textes in gut lesbarem Deutsch.

Der Band zum *Klemensroman* (Pseudoklementinen, Hom. Clem.) von Jürgen Wehnert bietet in der Einleitung einen Inhaltsüberblick über die umfangreiche Schrift, erörtert Fragen der literarischen Gattung sowie der Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte. Dem folgen ausführliche Überlegungen zur Theologie (19–22) und zur Bedeutung des Klemensromans (23f). Wehnert schreibt:

Die Gründe für die intensive Rezeption und Nachwirkung des Klemensromans liegen einerseits in seiner strengen Ethik und seiner Verheißung einer allein für die Frommen bereiteten neuen Welt. Die umfassende Thematisierung und Begründung beider Aspekte dürfte einen Beitrag zur Entstehung des syrischen Mönchtums im 3. Jahrhundert geleistet haben. Andererseits behauptete sich das Werk durch den originellen Einfall, christliche Verkündigung mit den Mitteln des antiken Romans zu betreiben. Es fand freilich viel weniger heidnische als gutgläubige christliche Leser, die seine Fiktionalität nicht durchschauten und es, trotz der Unbeholfenheit etlicher Passagen, für authentische Aufzeichnungen des bekannten und verehrten Klemens von Rom hielten (23).

Angaben zur Textgrundlage der Übersetzung und Literaturhinweise stehen am Ende. Der Übersetzung sind nur wenige knappe Erläuterungen in Fußnoten beigefügt. Von Wehnert stammt auch der Band *Pseudoklementinische Homilien. Einführung und Übersetzung*, Kommentare zur apokryphen Literatur, Göttingen 2010 als bisher einziger Band einer ebenfalls neuen Reihe (hrsg. von J. Verheyden, T. Nicklas, C. Tuckett), die, gerichtet „an ein wissenschaftliches Publikum, das in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gewachsene Interesse an christlichen Apokryphen dokumentieren und ihm neue Impulse verleihen“ will ([http://www.v-r.de/de/kommentare\\_zur\\_apokryphen\\_literatur\\_kal/sd-0/382](http://www.v-r.de/de/kommentare_zur_apokryphen_literatur_kal/sd-0/382)).

Im Bändchen zu den *Taten des Petrus* (Petrusakten, Acta Petri), behandelt Bernhard Lang in der Einführung (7–25) die folgenden Aspekte: Überblick über den Inhalt des Werkes (u. a. mit knapper Vorstellung der Protagonisten der Erzählung), literarische Gattung und Quellen, das Verhältnis von Erzählung und Geschichte (die Schrift ist „unverbürgt und legendär: Wir haben es mit freier Erfindung durch den frühchristlichen Erzähler zu tun: Erst lässt er Simon durch eine missverstandene Inschrift nach Rom gelangen, dann in dessen Gefolge auch Petrus“, 13), Autor und Zeit der Abfassung (in diesem Zusammenhang zwei Anhänge: „Die Tat des Petrus, ein koptischer Text“ und „Aus den Taten des Petrus, ein griechischer Text“; beide Texte erscheinen auch im Anhang zum Übersetzungsteil, 77–85), Hauptlinien der Wirkungsgeschichte (der sprechende Hund, der Flug des Magiers Simon, die Begegnung des Petrus mit Christus vor den Toren Roms, die Kreuzigung des Petrus mit dem Haupt nach unten, 22f), Hinweise zur Übersetzung (Angaben zur Textgrundlage), knappe Literaturangaben und Abbildungsnachweis. Die Übersetzungen (26–85) bieten nur wenige und knappe Erläuterungen in 150 Fußnoten.

Das *Hegesipp*-Bändchen von Frank Schleritt bietet neben der Einführung (zur Person des Autors, zur Frage nach dem Titel der fünf Bücher Hegesipps, zur Frage nach der von Hegesipp verfolgten Absicht, zur Bedeutung Hegesipps, zur Reihenfolge der „Fragmente“, Hinweise zur Übersetzung und zu den Erläuterungen, Textausgaben, Literaturangaben, 9–17) auch Hinführungen zu den einzelnen Fragmenten (jeweiliger Kontext bei Eusebius), auch teils umfangreiche Erläuterungen, die den Text erschließen. Bei konsequenter Anwendung dieses Vorgehens ist schnell die Grenze zu einem Kommentar überschritten.

Spannend in dieser neuen Reihe werden vor allem die Ausgaben derjenigen frühjüdischen Schriften sein, von denen keine aktuellen und zuverlässigen Übersetzungen in der Reihe Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit (JSHRZ) oder als Einzelausgaben vorliegen bzw. derjenigen altkirchlichen Schriften, die weder in den verschiedenen Ausgaben der neutestamentlichen Apokryphen (vgl. W. Schneemelcher (Hg.), *Neutestamentliche Apokryphen*, Tübingen, 1990; Neubearbeitung von C. Marksches, J. Schröter, A. Heiser (Hg.), *Antike christliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, 1. Band: Evangelien und Verwandtes, Teilbd. 1 u. Teilbd. 2*, 7. Aufl. der von Edgar Hennecke begründeten u. von Wilhelm Schneemelcher fortgeführten Sammlung der neutestamentlichen Apokryphen, Tübingen, 2012; vgl. meine Rez. in JETH 27, 2013, 284–287) noch in den unterschiedlichen Reihen der Serie Fontes Christiani im Originaltext mit Übersetzung vorliegen. Zu den angekündigten frühjüdischen Bänden der neuen Reihe gehört auch eine Schrift Philo (hier wäre die allmähliche Neuübersetzung des Gesamtwerks sehr zu begrüßen, ebenfalls die nicht in neueren Übersetzungen vorliegenden Werke von Flavius Josephus).

Die Einleitungen der vorliegenden Bände übertreffen im Umfang die Informationen in den gängigen theologischen Nachschlagewerken (etwa RGG; S. Döpp, W. Geerlings (Hg.), *Lexikon der antiken christlichen Literatur*, Freiburg, 2002 oder die Einträge in der *Encyclopedia of the Bible and Its Reception*). Schon von daher greift man gerne auf die handlichen Bändchen zurück, wenn man sich eingehender mit diesen Schriften beschäftigen will. Zu begrüßen ist, dass in den Einleitungen und Textübersetzungen auf Verständlichkeit geachtet wird. Neben den günstigen Preisen wird dies zur Verbreitung der Reihe beitragen.

Neben den erwähnten Reihen zeigt die neue Reihe in attraktiver Aufmachung, dass die außerkanonischen Schriften weiter an Bedeutung in der wissenschaftlichen Diskussion gewinnen und – zumindest vereinzelt – auch darüber hinaus bei einem breiteren Publikum. Dieses neue Interesse hat zu wichtigen Erkenntnissen zur Geschichte und Theologie des Frühjudentums und der Alten Kirche geführt, erinnert aber auch daran, dass in einer Zeit, in der *Canones* jeder Art suspekt geworden sind, die Begründung des biblischen Kanons und seine Bedeutung nicht mehr selbstverständlich vorausgesetzt werden kann, sondern immer wieder neu darzustellen ist.

Christoph Stenschke